

大道之行

ALLES UNTER DEM HIMMEL GEHÖRT ALLEN

ZEITGENÖSSISCHE CHINESISCHE KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM

EINE AUSSTELLUNG IM RAHMEN DES CHINESISCHEN KULTURJAHR IN DEUTSCHLAND 2012

Kassel, 02.10.2012 bis 18.02.2013



INHALTSVERZEICHNIS

Ausstellungsbeschreibung	3
Informationen zur Ausstellung	4
Künstler und Kunstwerke	
BI Heng - <i>Guan Gong</i> – Standort 4: Treppenstraße	6
CHEN Wenling - <i>Chinesische Landschaft</i> – Standort 11: Prinzessgarten	7
CHEN Zhiguang - <i>Chinesische Löwen</i> - Standort 20: Rathaus	8
CHEN Zhiguang - <i>Zeitalter der Migration</i> - Standort 3: Treppenstraße	9
CHI Peng - <i>Traumserie</i> – Standort 7: Wanderndes Kunstwerk	10
DING Yi - <i>Ruyi</i> – Standort 13: Karlsaue	11
FENG Jiangzhou/ZHANG Lin – <i>Mikroverbindung</i> - Bürgersaal des Kasseler Rathauses	12
GUAN Huaibin - <i>Garten der Erlösung</i> - Standort 9: Platz vor dem Rahmenbau	13
LIU Liyun - <i>Federhalter-Berg</i> – Standort 10: Spitzhacke	14
MIAO Xiaochun - <i>Neu beginnen</i> – Standort 2: Königsplatz	15
MOU Baiyan - <i>Fix</i> – Standort 15: Neue Galerie	16
SHI Jinsong - <i>Mein Garten</i> – Standort 16: Frühstückstempel	17
WANG Mai – <i>Wetterstation</i> – Standort 6: Opernplatz	18
WU Daxin - <i>Prächtige Tage</i> – Standort 18: Weinberg	19
WU Jian'an - <i>Tanz von Xingtian</i> - Standort 19: Weinberg	20
XIANG Yang - <i>Ultrastruktur: Garten der Seele</i> – Standort 8: Friedrichsplatz	21
XU Jiang - <i>Sun Flower</i> – Standort 17: Weinberg	22
XU Junjie - <i>Ich suche nach dir</i> – Standort 12: Karlsaue (Wassergraben)	23
ZHANG Jin - <i>Orientalische Landschaft</i> – Standort 1: Graben	24
ZHANG Wang - <i>Fallender Stein</i> – Standort 5: Treppenstraße	25
ZHU Pei - <i>Yi-Garten</i> – Standort 14: Wiese neben der Neuen Galerie	26
Standorte der Kunstwerke	27

Freie Universität Berlin



中國美術館

NATIONAL ART MUSEUM OF CHINA

Institut
für
Kultur
und
Medienmanagement

中央美術學院

China Central Academy of Fine Arts

AUSSTELLUNGSBESCHREIBUNG

Unter dem Kasseler Himmel eröffnen sich chinesische Kunstwelten

Am 2. Oktober 2012 eröffnet in Kassel die Ausstellung *Alles unter dem Himmel gehört allen*, eine Präsentation zeitgenössischer chinesischer Kunst im öffentlichen Raum, die Brücken schlägt zwischen der dOCUMENTA (13) und Kassels 1100 Jahr-Jubiläum im Jahr 2013, zwischen China und Deutschland, jungen und etablierten Künstlern, Kunst und ihrer Umgebung. 19 Künstler schaffen an 20 innerstädtischen Orten **Skulpturen und Installationen**, die sie in unmittelbarer Auseinandersetzung mit der Stadt Kassel entwickelt haben – ein Novum in der Geschichte der chinesischen Kunst: Es ist die bisher größte **Übersee-Ausstellung** chinesischer Kunst im öffentlichen Raum und zugleich die größte **Kunstaustellung** die im Rahmen des Chinesischen Kulturjahrs in Deutschland 2012 stattfindet. Die Kunstwerke der chinesischen Künstler entstehen nicht nur aus der **Reflektion von Stadt und Stadtgeschichte**, sie treten auch in einen Dialog mit ihrem **Betrachter und den in der Stadt präsenten documenta-Kunstwerken**. Während einige der Künstler an zahlreiche ausländische Ausstellungen beteiligt waren, stehen andere am Beginn ihrer Karriere und zeigen erstmals ihre Kunst im Ausland. Frei von einem einengenden kuratorischen Korsett bewegt sich die Ausstellung im Spannungsfeld zwischen Leichtigkeit und gleichzeitigem gesellschaftspolitischen Diskursen. Einige Kunstwerke vereinen inhaltlich und formal Tradition und Moderne der östlichen und westlichen Welten in sich, andere thematisieren indirekt die Wunden des Krieges in Kassels, regen zum Nachdenken über ökologische Nachhaltigkeit an oder setzen sich mit ihrem kulturgeschichtlichen Kontext auseinander - ein Kaleidoskop der zeitgenössischen chinesischen Kunst.

Alles unter dem Himmel gehört allen bezieht sich auf das chinesische Sprichwort „Tian xia“, mit dem in China das chinesische Grundprinzip des bis ins 19. Jahrhundert vorherrschenden Zentralismus verbunden wird. In Deutschland mögen ganz andere Assoziationen geweckt werden, vor allem aber zeigt der Titel, dass dies eine Ausstellung für alle unter dem Himmel ist; ein Geschenk Chinas anlässlich des 1100-jährigen Stadtjubiläums an die Bewohner Kassels und der Region.

Weitere Informationen unter: www.chinesepublicart.wordpress.com

STADT KASSEL

documenta-Stadt



近观中国 中国文化年
CHINA KULTURJAHR CHINAS
IN DEUTSCHLAND 2012

INFORMATIONEN ZUR AUSSTELLUNG

Die Ausstellung umfasst:

- 21 Künstler (inklusive Performance-Künstler am Eröffnungstag)
- 21 Kunstwerke (inklusive Eröffnungsperformance)
- 20 Standorte in der Innenstadt Kassels

Altersstruktur der Künstler:

Die Altersstruktur der Künstler, die sich bei der Ausstellung präsentieren, umfasst alle Generationen mit einem Schwerpunkt auf der jungen und mittleren Generation. International erfahrene und erfolgreiche Künstler werden mit jungen und aufstrebenden kombiniert.

- Bis 39 Jahre: 7 Künstler
- 40-55 Jahre: 13 Künstler
- Älter als 55 Jahre: 1 Künstler

Künstler die an chinesischen Universitäten lehren:

- **CHEN Zhiguang:** Professor an der Fujian Normal University
- **DING Yi:** Professor am Visual College der Shanghai Fudan University
- **LIU Liyun:** Professorin an der Arts Academy der Minzu University of China
- **MIAO Xiaochun:** Professor am Photography and Digital Media Studio der Central Academy of Fine Arts in Peking
- **MOU Baiyan:** Assistenzprofessor am Sculpture Department der Central Academy of Fine Arts in Peking
- **WU Jian'an:** Lehrbeauftragter am Experimental Art Department der Central Academy of Fine Arts in Peking
- **XU Jiang:** Direktor der China Academy of Arts, Hangzhou
- **ZHANG Jin:** Professor am Mural Painting Department der Central Academy of Fine Arts in Peking
- **ZHANG Wang:** Professor am Sculpture Department der Central Academy of Fine Arts in Peking

Künstler die im Ausland studieren, leben oder arbeiten:

- **CHI Peng** wird vertreten von Alexander Ochs Galleries Berlin | Beijing und stellte mehrmals in New York, Berlin und anderen europäischen Metropolen aus.
- **GUAN Huaibin** ist Assistenzprofessor an der Chinese Institute of Fine Arts in Tokio, Japan.
- **LIU Liyun** studierte am Institute of Art and Design in Kent, Großbritannien.

- **MIAO Xiaochun** studierte an der Kunsthochschule Kassel.
- **WU Daxin** studierte an der Saitama University in Japan und der City University in New York, USA.
- **XIANG Yan** lebt abwechselnd in New York und Peking.
- **XU Jiang** erhielt ein Forschungsstipendium an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg.
- **ZHANG Lin** studierte und arbeitete in den USA und in Kanada.
- **ZHU Pei**: Studierte an der University of California in Berkeley, USA.

Besonders kritische Künstler:

- **CHI Peng** setzt sich in seiner Kunst mit Homosexualität aus, die in China noch immer ein Tabu-Thema ist.
- **FENG Jiangzhou** gehörte der Punkbewegung in China an und sorgte damit für zahlreiche Kontroversen.
- In **WU Jian'ans** Steckfigureninstallation werden explizite sexuelle Andeutungen gemacht, was 2011 zur Zensurierung des Werkes führte: Bei seiner Ausstellung im Rahmen von „Landscape in Mind.“ in Washington, D.C. wurde die Installation komplett abgebaut und der Künstler von der Liste der Aussteller gestrichen.

Künstlerische Positionen:

Die Ausstellung *Alles unter dem Himmel gehört allen* präsentiert Skulpturen, Medieninstallationen, Fotografien und architektonische Werke im Minimal Art und Pop Art-Stil. Die Künstler verarbeiten umwelt- und gesellschaftskritische Ansätze mithilfe traditioneller, chinesischer Kunstformen, z.B. paper cut und chinesische Gartenkunst. Die Motive sind oft aus der Mythologie und Tierwelt entliehen.

Kuratoren:

- **Prof. FAN Di'An**: Direktor des National Arts Museum of China (NAMOC), Peking
- **Prof. Dr. YU Ding**: Vizepräsident School of Humanities, Central Academy of Fine Arts (CAFA), Peking
- **Prof. Dr. Klaus Siebenhaar**: Direktor Institut für Kultur- und Medienmanagement, Freie Universität Berlin

Bi Heng

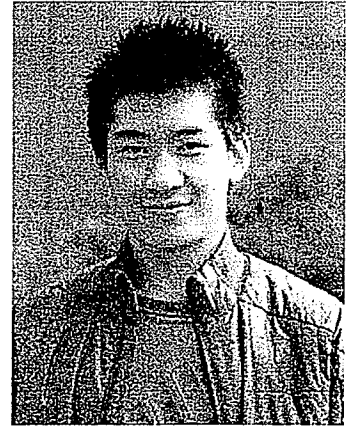
*1985 in Provinz Liaoning

Central Academy of Fine Arts, Peking

Guan Gong (2010) – Standort 4: Treppenstraße

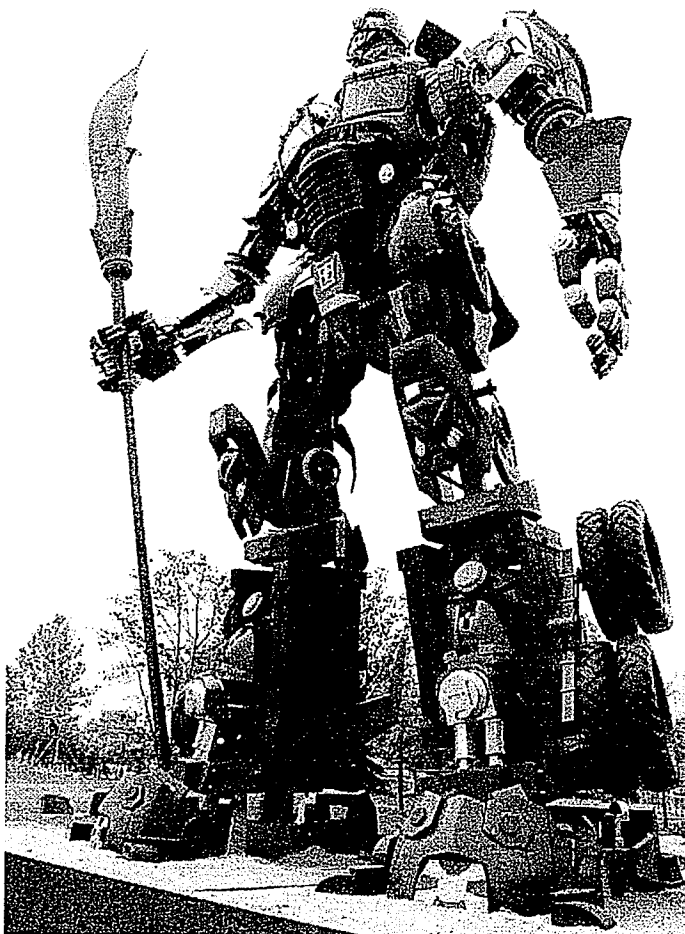
Größe - 9,7 m, Gewicht - 4 t

Aus altes Jiefang CA10 Militärtrucks



Bi Heng ist Repräsentant einer neuen Generation junger chinesischer Künstler, die die alte chinesische Geschichte und Kultur, die durch die Kulturrevolution nahezu vernichtet wurde, wieder aufleben lassen wollen.

Das Kunstwerk „Guan Gong“ wird auch „Transformer“ oder „Jiefang“ (Befreiung) genannt. Mit dem schweren Koloss, zusammengesetzt aus chinesischen Militärtrucks Jiefang CA10, schlägt Bi Heng eine Brücke zwischen dem historischen und dem modernen China. Die Statue ist dem heroischen General Guan Yu aus der Han-Dynastie (um ca. 25-220 n. Chr.) gewidmet, welcher in chinesischen Kontexten Reichtum und Glück symbolisiert. Die grüne halbmondförmige Klinge und der Helm sind typische Elemente chinesischer Krieger und werden zahlreich in der traditionellen Kunst dargestellt. Gleichzeitig besteht das Kunstwerk



aus den ersten in China produzierten Trucks, die hauptsächlich von der Volksbefreiungsarmee genutzt wurden. Bi verdeutlicht somit das Erbe der traditionellen sowie der modernen chinesischen Kultur. Die Verbindung zur westlichen Kultur schafft das Werk durch den Bezug auf eine US-amerikanische Comicreihe über Roboterautos. Bi reflektiert die heutige Situation des von der Kulturrevolution gezeichnet Landes China, das zerrissen ist zwischen seiner 5000 Jahre alten Geschichte und der in die Zukunft gerichteten boomenden Wirtschaft auf dem Weg zur Weltmacht sowie den damit verbundenen Transformationsprozessen. Das Kunstwerk bietet somit auch Bezüge zum Wandel der Stadt Kassel nach ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg und sendet zugleich zum Stadtjubiläum Wünsche für Reichtum und Glück an Kassel.

CHEN Wenling

*1969 in der Provinz Fujian

Xiamen Academy of Art and Design, Xiamen

Central Academy of Fine Arts, Peking

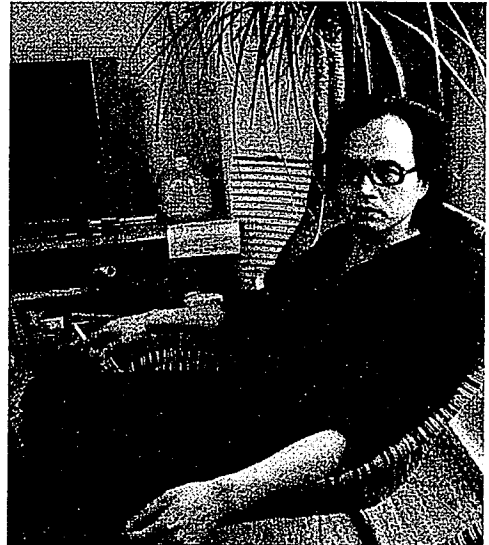
Chinesische Landschaft (2012)

Standort 11: Prinzessgarten

Figur 1: 5,05x4,86x2,3 m, 1,5 t

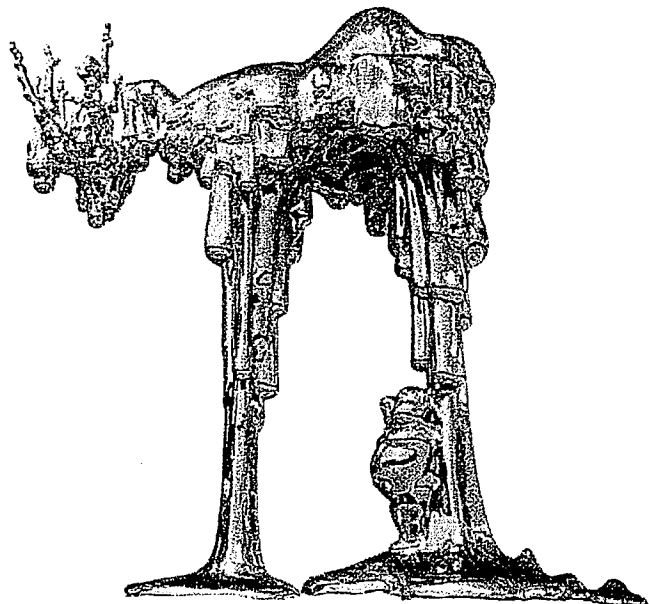
Figur 2: 3,9x2,6x7,7 m, 1,3 t

Edelstahl



CHEN Wenling gehört zu den erfolgreichsten Skulptur- und Installationskünstlern Chinas. Der Künstler wuchs in armen Verhältnissen auf und erprobte schon früh seine Kreativität, indem er sein Spielzeug selbst baute. CHEN Wenlings heutige Skulpturen sind die Fortführung seiner aus Ton geformten kindlichen Spielzeugfiguren. Berühmt wurde CHEN mit der „Red Memory“-Serie (2001-2007), bestehend aus mehr als 100 übergroßen Figuren rot-lackierter nackt spielender Jungen. „Roter Junge“ bedeutet in der chinesischen Umgangssprache neugeborener Sohn. Während die roten Jungen noch voll unschuldiger Freude sind, beschäftigt sich CHENs späteres Werk mit den Lastern der Erwachsenen. Vor kurzem hat seine Arbeit „What you see might not be real“ Aufmerksamkeit erlangt, die sich kritisch mit der Finanzkrise und im Speziellen mit dem Fall Bernard Madoff auseinandersetzt.

Das in Kassel ausgestellte Werk „Chinesische Landschaft“ ist im Kontext der Werkserie „Chinesische Szene“ zu betrachten. In dieser Serie verwischt und transformiert der Künstler das Natürliche, das Traditionelle und das Moderne. Damit schafft CHEN eine Metapher für die chinesische Gesellschaft, in der die landwirtschaftlichen, industriellen und post-industriellen Sektoren durch Konflikt, Überlagerung, Verschmelzung und Entwicklung geprägt sind. Die Skulpturen bilden eine surrealistische und fantastische Szenerie aus Steinen und Bergen, die sich wiederum zu mehrdeutigen Gebilden zusammenfügen, deren Deutung abhängig ist vom subjektiven Blick des Betrachters. Gleichzeitig interagieren die Skulpturen mit der Öffentlichkeit, in dem der rostfreie Stahl die Umgebung widerspiegelt.



CHEN Zhiguang

*1963 in Xiamen, Provinz Fujian

Jilin Art Academy

Professor an der Fujian Normal University

Chinesische Löwen (2012)

Standort 20: Rathaus

2 Löwen, je 2,1x1,4x2 m

Sockel, je 220x150x60 cm

Edelstahl

CHEN Zhiguang ist in der Kasseler Ausstellung mit zwei Kunstwerken vertreten. Das Werk „Chinesische Löwen“ nimmt ein Schutzmotiv der traditionellen chinesischen Kunst auf: Die Wächterlöwen oder Steinlöwen (石獅 Shishi) flankieren bis heute viele Hauseingänge sowie Brücken und schützen diese vor schlechten Einflüssen jeglicher Art. Traditionell ist der rechte Löwe männlich und hält unter seiner rechten Pranke einen Ball, der die Einheit und Kraft des Reiches symbolisiert. Die Löwin, die auf der linken Seite positioniert wird, schützt mit ihrer linken Pranke ein Junges, das sinnbildlich für Wachstum und das Gedeihen der Nachkommen steht. Im Kasseler Kontext korrespondieren die Steinlöwen zugleich mit den Wappentieren der Stadt. In der europäischen Heraldik werden dem Löwen vor allem Mut und Erhabenheit zugeordnet.

In der zeitgenössischen Kunst ist CHENS Name vor allem mit der Ameise verknüpft, ein Symbol, das er auch in seinem zweiten Werk der Kasseler Ausstellung einbringt. Während er die Ameisen in seinem frühen Werk eher als Skulpturen auffasste, die die einzelnen sozialen Rollen einer Gesellschaft aufzeigen, begreift er die Ameisen heute als Teil einer Installation, die in den urbanen Raum – die Lebensrealität der Bewohner – eingreift, und so in Dialog mit diesen tritt.

Zeitalter der Migration (2012)

Standort 3: Treppenstraße

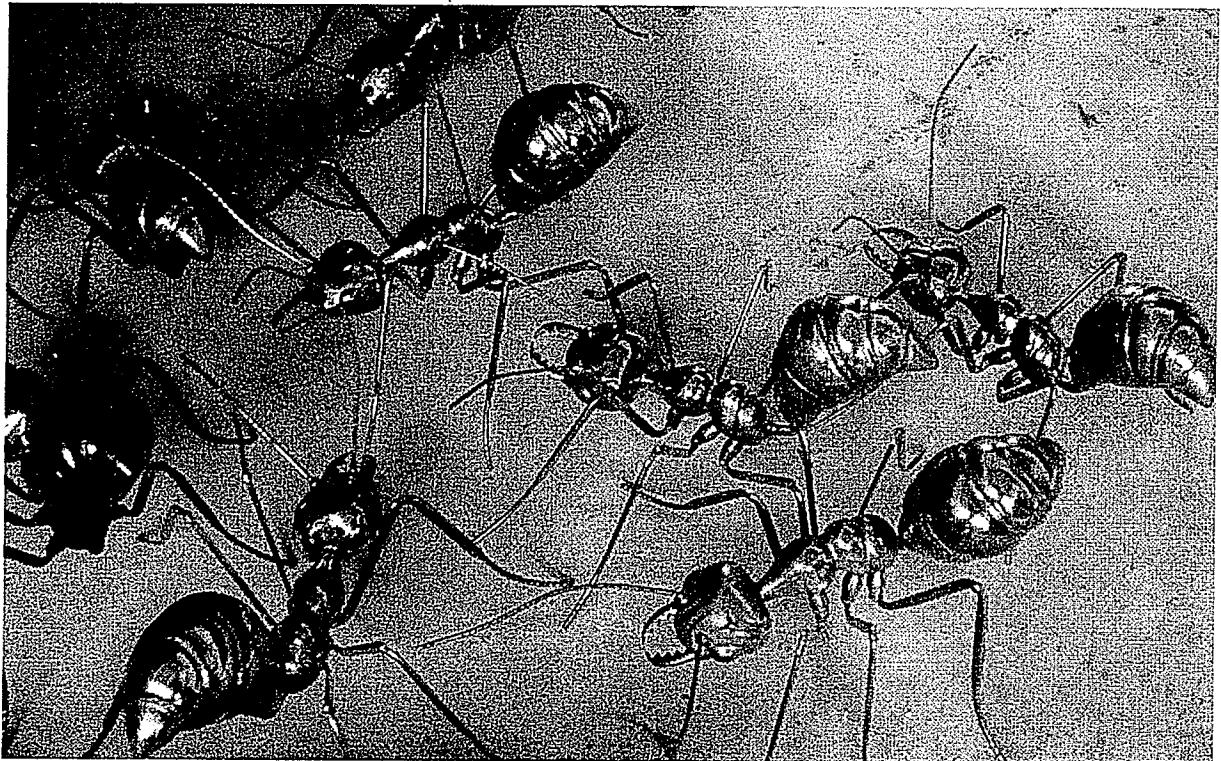
4 Platten, je 2,44x1,22 m

8-10 Ameisen je Platte, je 0,6x0,3x0,3 m

Edelstahl



Dementsprechend komponiert CHEN die Positionierung seiner Skulpturen in der jeweiligen urbanen Szenerie genau. Auch in der Materialwahl zeigt sich dieser Ansatz. So verweist der schillernde Stahl auf die vielen Facetten der heutigen in ständiger Transformation begriffenen Gesellschaft und tritt aufgrund der spiegelnden Oberfläche in unmittelbare Beziehung mit der Umwelt. In dem Symbol der Ameise sucht der Künstler die Lebenswirklichkeit heutiger Gesellschaften sowie das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft zu ergründen. Gemeinläufig steht die Ameise als Sinnbild für ein entindividualisiertes Volk, in der die oder der Einzelne nur über die Funktion für die Gesellschaft definiert wird und das, obwohl allgegenwärtig, kaum wahrgenommen wird. Diesem Verständnis setzt CHEN die Nobilitierung der einzelnen Ameise entgegen.



CHI Peng

* 1981 in Yantai, Provinz Shandong

Central Academy of Fine Arts, Peking

Traumserie (2012)

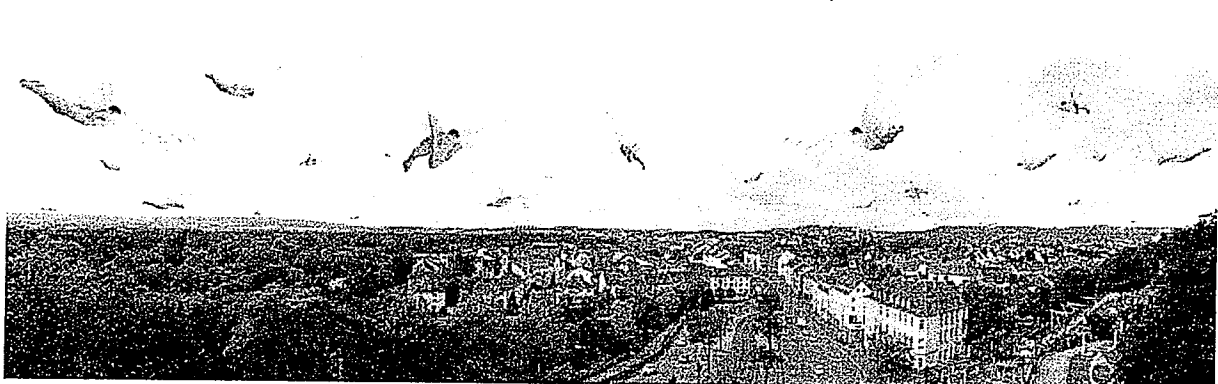
Standort 7: Wanderndes Kunstwerk

Fotodruck auf Leinwand



Der aufstrebende Künstler CHI Peng legt in seinem künstlerischen Werk einen Fokus auf die Integration von multimedialen Technologien und verschmilzt mit ihrer Hilfe verschiedene Elemente – kulturelle Ikonen, Kindheitserinnerungen, soziale Mentalität – zu einem neue Sinnzusammenhänge stiftenden, ästhetisch ansprechenden Werk. Deutlich erkennbar sind die Einflüsse seines Lehrers an der Central Academy of Fine Arts, des ebenfalls in der Ausstellung vertretenen Künstlers MIAO Xiaochun, der in seinen frühen Digitalphotographien collagenhafte Bildszenerien erstellte und als Handlungsträger sein Alter Ego auftreten ließ. CHI arbeitet mit den Mitteln der visuellen Narration, die im Westen mit der Neuen Leipziger Schule erneut Einzug in die Kunst gehalten hat. Er bringt in seinen Kunstwerken sowohl literarische und mythologische, aber auch autobiographische und virtuelle Dimensionen zum Ausdruck. In seiner ersten Einzelausstellung außerhalb Chinas (Groninger Museum, Groningen 2011) stellte er unter dem Titel „Me, Myself and I“ Werke aus, die das Leben in der chinesischen Gesellschaft reflektieren. Die urbane Realität Chinas, die Auswirkungen der Ein-Kind-Politik auf die Gesellschaft und auch das tabuisierte Thema Homosexualität werden vom Künstler aufgegriffen.

Mit seinem aktuellen Werk knüpft CHI an seine Serie von 2005 an. In „Mirage“ fliegen die libellenartigen Wesen über die Sonderwirtschaftszone Shenzhen, während sie in der Serie „East-West“ bereits am Brandenburger Tor angekommen sind. In „Kassel-Montage“ haben sie nun schließlich auch den Kasseler Luftraum erobert.



DING Yi

*1962 in Shanghai

Shanghai Arts and Crafts School, Shanghai

Academy of Fine Arts, Shanghai University,
Shanghai

Professor am Visual College, Shanghai Fudan
University

Ruyi (2012) – Standort 13: Karlsaue

Figur 1: 6,55x1,5x2,57 m, 1,2 t

Figur 2: 4,9x2,2x0,6 m, 1 t

Figur 3: 1,84x0,22x2,05 m, 0,8 t

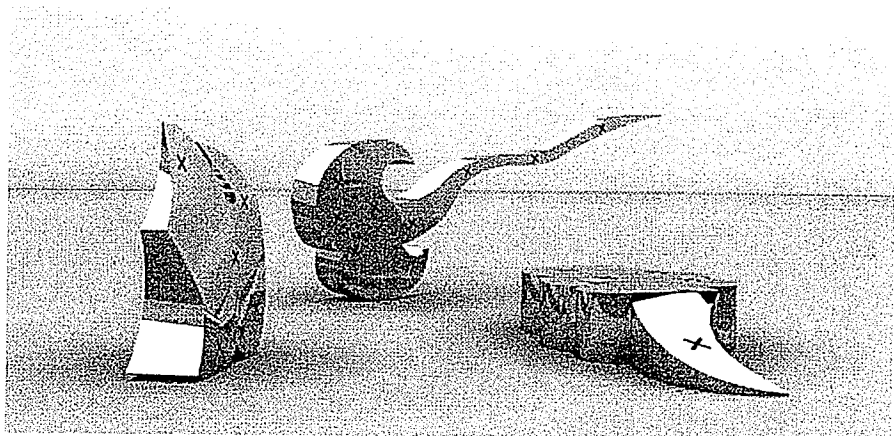


Edelstahl

DING Yi gilt als Pionier der chinesischen abstrakten Malerei. Bereits Mitte der 1980er Jahre begann er, in seiner Kunst auf figurative und erzählerische Elemente zu verzichten. 1988 kreierte DING Yi sein erstes Gemälde mit gelben, roten und blauen Farbtönen, die er mit seinem Erkennungsmerkmal – schwarze Kreuzzeichen in verschiedenen Ausprägungen – verflocht.

Der Künstler steht in enger Verbindung zu seiner Heimatstadt, der post-modernen Metropole Shanghai. Dynamische Veränderungen der Stadt werden in vielen seiner Gemälde veranschaulicht. Der Künstler erachtete es selbst als notwendig, sich sowohl von der Last der Tradition der chinesischen Kultur, als auch vom Einfluss der frühen westlichen Moderne zu distanzieren, um zum Ausgangspunkt der Kunst zurückkehren zu können und wieder bei Null zu beginnen.

Für die Ausstellung in Kassel präsentiert der Künstler eines seiner Skulpturen-ensembles. Das wolkenartige Motiv des Triptychons „Ruyi“ ist, so der Künstler, traditionellen chinesischen Talismännern entlehnt



(如意 rúyì = „alles nach Wunsch“). DING nimmt dieses traditionelle Motiv auf, das er jedoch abstrahiert, enorm vergrößert und in Verbindung setzt mit seinem Markenzeichen, dem Kreuz. Der Künstler distanziert sich von der Tradition, indem er die Gegenstände ablöst von ihrem ursprünglichen kulturellen Kontext und die Wichtigkeit der Sinnggebung durch den Zuschauer und den spezifischen Kontext betont. Der Mensch und die Natur stehen hier im Mittelpunkt und wie auch im Ausstellungstitel „Alles unter dem Himmel gehört allen“ wird das chinesische Verständnis der Einheit durch die Verbindung von Himmel und Erde durch die Menschen thematisiert.

FENG Jiangzhou und ZHANG Lin

FENG Jiangzhou *1964

China Academy of Fine Arts, Peking

ZHANG Lin *1982 in Jilin

Central Academy of Fine Arts, Peking

Emily Carr University of Art and Design,
Vancouver, Kanada

Rhode Island School of Design, USA



Mikroverbindung (2012) – Standort: Bürgersaal des Kasseler Rathauses

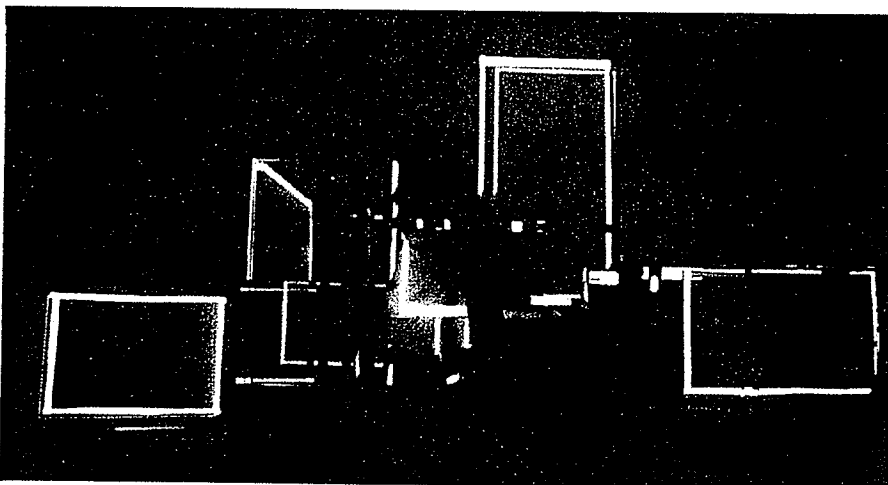
Performance

FENG Jiangzhou bewegt sich seit Jahren in der chinesischen Kunst- und Musikszene. Seine Kunst setzt Maßstäbe und überschreitet Grenzen der Sprache der kreativen Produktion in China.

ZHANG Lin gehört zur jungen Generation chinesischer New Media Künstler. Sie machte ihren Abschluss 2007 an der Central Academy of Fine Arts in Peking und für ihre Abschlussarbeit gewann sie den Most Creative Award. Mit einem graduierten Stipendium an der Emily Carr University of Art and Design in Vancouver (Kanada) studierte sie unter der Leitung von Ron Burnett. Danach erlangte sie einen Master in Digitale Medien von der Rhode Island School of Design (USA) und recherchierte an den Eliteuniversitäten Harvard, Brown University und MIT. Sie kreiert endlose Schleifeninstallationen im Kontext Neuer Medien mithilfe neuester Computertechnologie. Diese werden in Form von animierten Videos präsentiert. In digitalen Performances erforscht sie die Interaktionen zwischen menschlichem Handeln und digitalen Projektionen. Sie benutzt dazu Geräusche, Licht, Videos und Bilder.

Zu der Eröffnung im Bürgersaal des Kasseler Rathauses wird das Künstlerehepaar FENG Jiangzhou und ZHANG Lin auftreten. Ihre multimediale Performance verbindet elektronische Musik, Lichtkunst, Bühnenbild und Tanz miteinander. Diese hybride Kunst nimmt in sich die

Kraft von musikalischen und visuellen Elementen, geistreicher Bühnenkunst und spannenden Darbietungen auf. In der Balance zwischen Ausdruck und Erzählung beziehen sie den Zuschauer in die Geschichte ein und eröffnen gleichzeitig einen Raum für Fragen und Reflektion.



GUAN Huaibin

*1961 in Nantong, Provinz Jiangsu

China Academy of Fine Arts, Peking

Saitama University, Saitama, Japan

Tokyo National University of Fine Arts, Tokio, Japan

Assistenzprofessor, Chinese Institute of Fine Arts,
Tokio, Japan

Garten der Erlösung (2012)

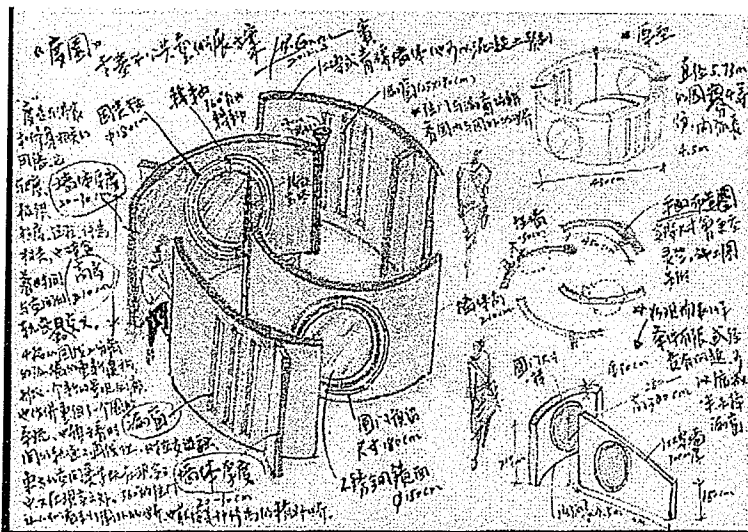
Standort 9: Wiese vor dem Rahmenbau

11,22 m³ Mauer

Ziegelsteine aus der Region Kassel

GUAN Huaibin beschäftigt sich mit der traditionellen östlichen Kultur und mit der Dynamik und Wirkung von Raum. Häufig verwendet er in der Umsetzung seiner Werke alte Materialien, denen er durch die Verwendung in seinen Kunstwerken einen neuen Nutzen gibt. Die im in Kassel ausgestellten Kunstwerk verwendeten Ziegelsteine verweisen auf die Geschichte des Ortes und darauf, wie man nach der Zerstörung alte Materialien zum Aufbau von etwas Neuem wiederverwenden kann.

In seiner Studienzeit beschäftigte sich GUAN ausgiebig mit traditionellen chinesischen Gärten, die während der Kulturrevolution zerstört wurden. Auch in dem Werk „Garten der Erlösung“ greift er Elemente der traditionellen chinesischen Architektur und Gartenbaukunst auf. Die Grundsätze der Ausgewogenheit und Symmetrie werden durch die Verwendung der geometrischen Grundformen Kreis und Rechteck gewahrt (rund steht in der chinesischen Symbolik für den Himmel, während das Rechteck die Erde repräsentiert). Die vier Mauern, die zusammengesetzt einen Kreis ergeben, formen einen neuen Raum. Der Künstler möchte einen Dialog zwischen dem Betrachter, dem Werk selbst und der Landschaft stimulieren. Dieser Beziehung zwischen Innen und Außen kommt in der chinesischen traditionellen Bauweise eine wichtige Rolle zu. GUAN nimmt hier auch Bezug auf das in unmittelbarer



Nachbarschaft befindliche documenta-Kunstwerk von Haus-Rucker (1977, documenta 6), das die Landschaft durch einen vorgesetzten Rahmen aufgliedert und eine neue Perspektive vorgibt. Der „Rahmenbau“ bezieht sich hierbei auf die zentralperspektivische Kunst Europas, der GUAN die ganz andere künstlerische Perspektive Chinas entgegengesetzt.

LIU Liyun

*1974 in der Inneren Mongolei

Central Academy of Fine Arts, Peking

Institute of Art and Design, Kent

Professor an der Arts Academy der Minzu University of China

Federhalter-Berg (2012) – Standort 10: Spitzhacke

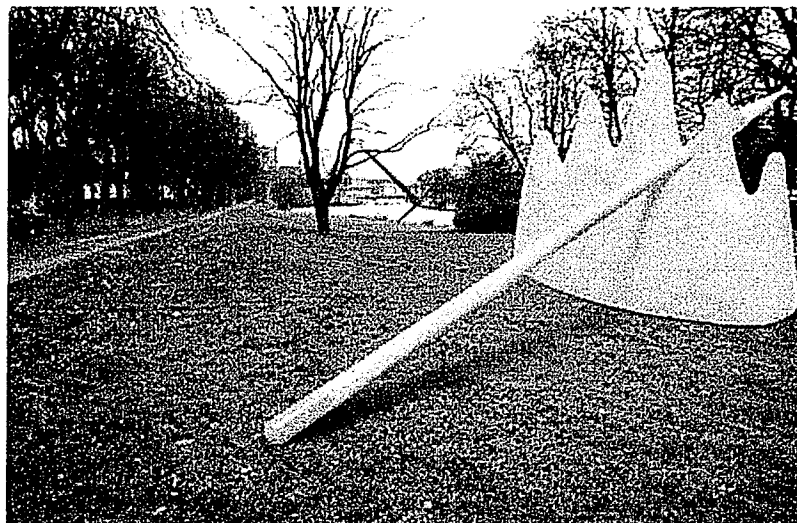
4x2x1,5 m

lackierter Edelstahl



Die 2005 als beste junge Künstlerin auf der International Beijing Biennale ausgezeichnete LIU Liyun arbeitet heute als freischaffende Künstlerin in Peking und ist als Professorin an der Fine Arts Academy of Minzu tätig. Für ihre Plastiken und Installationen wandelt sie alltägliche Objekte um und bringt sie in einen künstlerischen Kontext. In ihrem künstlerischen Schaffen nehmen ihre Seiden-Installationen, inspiriert von traditioneller chinesischer Landschaftsmalerei, eine zentrale Stellung ein. Dafür kreiert LIU dreidimensionale traumartige Landschaften, die oft aus technologischen Objekten wie Computern bestehen.

Das in Kassel ausgestellte Werk „Federhalter-Berg“ zeigt eine überdimensionierte Schreibfeder, die in Pop-Art-Optik auf einem aus Stahl konstruierten Berg liegt. Die Plastik steht im Dialog mit Claes Oldenburgs Spitzhacke, die 1982 zur documenta 7 entstand. Die Spitzhacke soll die Bewohner Kassels an die Geschichte der Stadt – Zerstörung und Wiederaufbau – erinnern und eine Verbindung herstellen zwischen dem Herkules-Denkmal und der Stadt, zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Die Spitzhacke ist so positioniert, als habe Herkules sie von seinem Standort auf der Wilhelmshöhe an das Ufer der Fulda geschleudert. LIUs „Federhalter-Berg“ schließt sich an die Herkules-Thematik an: Tat und Geist – Spitzhacke und Feder – ergänzen sich wechselseitig. LIU stellt Herkules nicht nur als Tatmenschen dar, sondern auch als klugen Strategen und Moralisten. Zudem ist der „Penholder Mountain“ auch ein Dialog zwischen den Kulturen, die durch Interaktion näher zusammenrücken sollen und somit dazu beitragen können, eine harmonische Welt zu schaffen.



MIAO Xiaochun

*1964 in Wuxi, Jiangsu

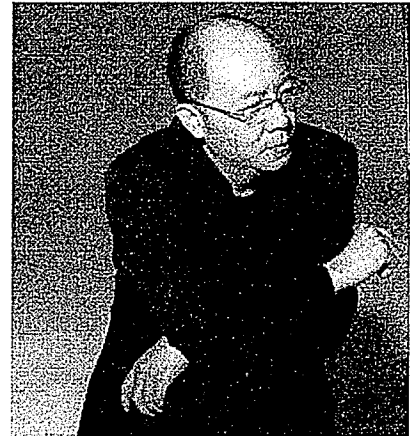
Central Academy of Fine Arts, Peking

Kunsthochschule Kassel, Kassel

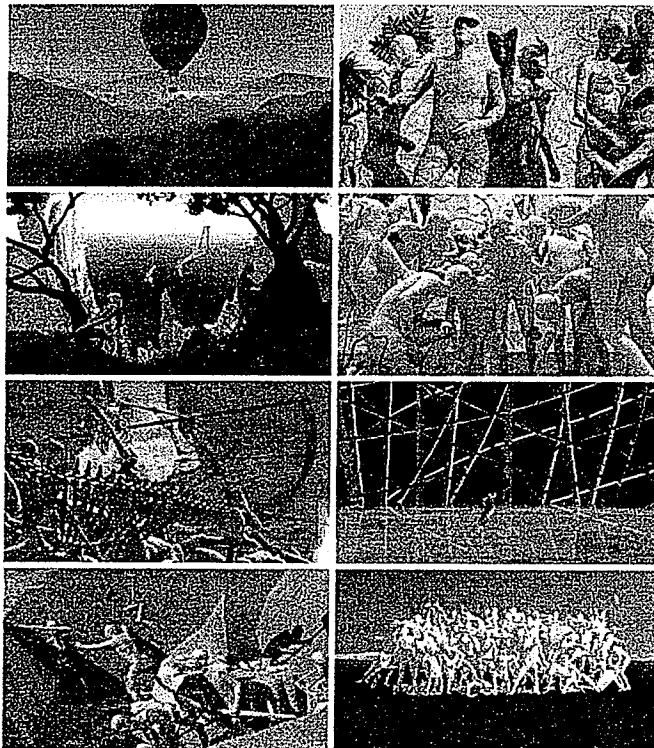
Professor am Photography and Digital Media Studio, Central Academy of Fine Arts, Peking

Neu beginnen (2012) – Standort 2: Königsplatz

Projektion auf Leinwand



MIAO Xiaochun ist Professor für Fotografie und Digitale Medien an der Central Academy of Fine Arts in Peking, wo er lebt und arbeitet. In dieser Funktion übte er starken Einfluss auf seinen ebenfalls in der Ausstellung vertretenen Schüler CHI Peng aus. Beide Künstler arbeiten in ihren fotografischen Werken immer wieder mit ihrem Alter Ego. Schon als Student der Kunsthochschule Kassel, die MIAO von 1995 bis 1999 besuchte, arbeitete er mit einem Avatar. In diesen frühe Fotografien der Serie „Visitor from the past“ lässt er eine ihm physisch ähnliche Figur auftreten, die in historischen Gewändern chinesischer Gelehrter im



Stadtraum Kassels auftritt. Nach chinesischer Tradition wird Künstlern und Gelehrten hoher Respekt gezollt und ihre Ansichten zu gesellschaftspolitischen Fragen werden geschätzt. Die Figur des Gelehrten wird in der chinesischen Tradition zumeist in Verbindung gebracht mit der Lehre des Konfuzius, dessen Schule als Rujia (儒家) bezeichnet wird, was „Schule der Gelehrten“ bedeutet. In einer Arbeit von 2006 verwendet er 3D-Technik, um das Jüngste Gericht von Michelangelo mit Selbstbildnissen nachzustellen. MIAO greift sowohl chinesische, als auch europäische Traditionen auf und setzt sie in Bezug zueinander. Er will eine Interaktion mit dem Betrachter herstellen und dessen Perspektiven verändern.

Seit 2002 erstellt MIAO Xiaochun großformatige, digitale Fotomontagen, in denen er verschiedene Perspektiven nutzt und gegeneinanderstellt. Hieraus ergibt sich ein Spiel mit Dimensionen und Größenverhältnissen. Somit fordert er die Möglichkeiten und Grenzen des menschlichen Sehens heraus.

MOU Baiyan

*1976 in Jinan, Provinz Shandong

Central Academy of Fine Arts, Peking

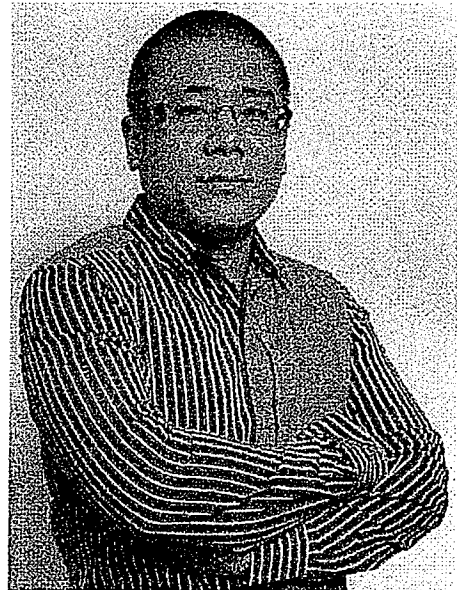
Assistenzprofessor am Sculpture Department, Central Academy of Fine Arts, Peking

Fix (2012) – Standort 15: Neue Galerie

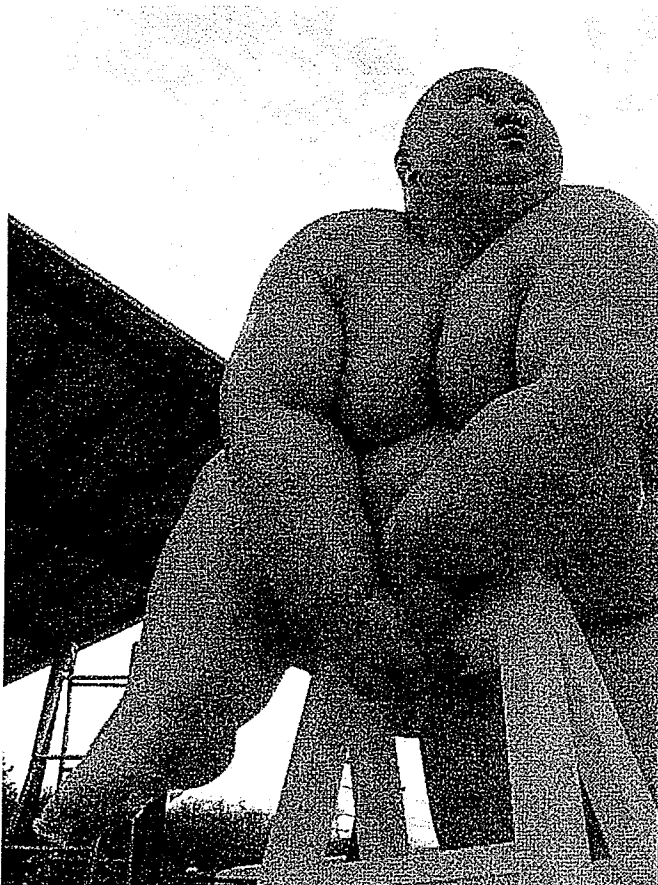
Leiter: 6x8x2,5 m, 600kg

Mann: 3x2,5x2,3 m, 300kg

Harz, Glasfaser, Edelstahl



MOU Baiyan lehrt neben seiner Arbeit als freischaffender Künstler heute an der Central Academy of Fine Arts in Peking. 2003 stellte er bei einer dortigen Ausstellung erstmals Arbeiten aus der Serie „Fix“ aus, die er seither kontinuierlich weiterentwickelt. Die Figuren dicker Männer spiegeln die unterschiedlichen Sichtweisen der westlichen und der östlichen Kultur wider. Während Übergewicht im Westen als ungesund gilt und dicke Menschen abgestraft werden, weil die Gesellschaft davon ausgeht, dass das Dicksein selbstverschuldet sei, symbolisiert eine üppige Körperfülle in China traditionell den Überfluss des Lebens. Gleichzeitig thematisiert der Künstler den Wandel Chinas in den letzten Jahren: Die Schere zwischen arm und reich klafft immer weiter auseinander, somit bekommt Fettleibigkeit auch in China eine zunehmend negative Konnotation, da in ihr der übermäßige Verbrauch von Ressourcen gesehen wird.



Die Körperfülle symbolisiert auch all die Materialien, die uns umgeben und die verstärken, dass wir durch die Erdanziehungskraft auf dem Boden gehalten werden. Neues entdecken und neue Wege beschreiten kostet uns zunehmend Anstrengung. Für die Ausstellung „Alles unter dem Himmel gehört allen“ zeigt MOU einen „Fix“, der versucht der Erdanziehungskraft zu trotzen. Er erklimmt eine Leiter, um neugierig durch die Fenster der Neuen Galerie sehen zu können. Somit begegnen sich die westliche Kunst im Innenraum und die asiatische Kunst im Außenraum. Durch die Positionierung an der zur Straße gewandten Seite will MOU eine Interaktion mit den Passanten herstellen und den Effekt der Neugier und Begegnung verstärken.

SHI Jinsong

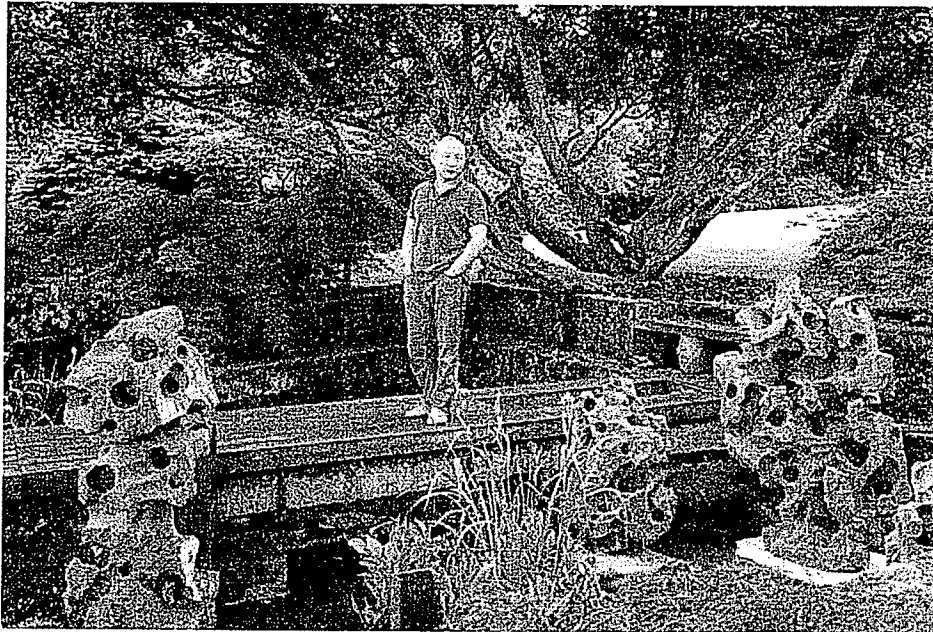
*1969 in Dangyang, Hubei

Hubei Academy of Fine Arts, Hubei

Mein Garten (2012) – Standort 16: Frühstückstempel

3x6 m und 3x9m

Steine



SHI lebt in Wuhan und Peking und studierte an der Hubei Academy of Fine Arts. Er ist fasziniert von Materialien, deren künstlerischem Potenzial sowie von ihren sozialen Implikationen und verbindet in seinem Werk unter anderem Figuren der chinesischen Mythologie mit Themen moderner Globalisierung. Seine erste Einzelausstellung außerhalb Chinas („Na Zha Baby Boutique“, Chambers Fine Art, New York 2006) machte ihn international bekannt. Mit den Ausstellungsstücken – aus Rasierklingen gefertigtes Babyzubehör – nahm er Bezug auf den Gott Na Zha, ein Kinds krieger aus der chinesischen Mythologie.

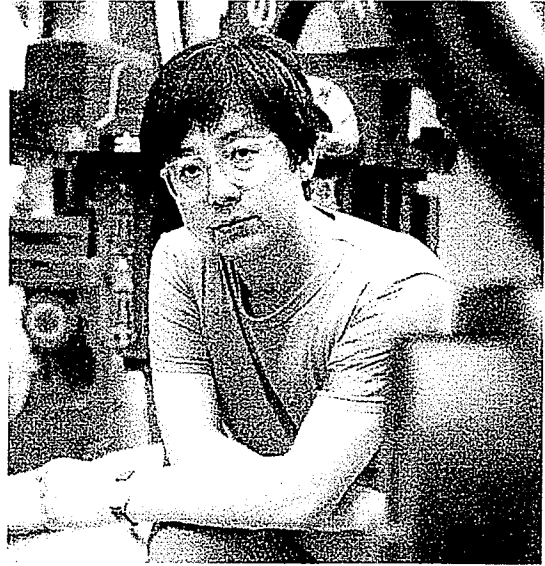
Während er in früheren Arbeiten hauptsächlich Stahl verwendete, legt er bei seinen jüngsten Arbeiten den Fokus auf das Material Stein. Er trägt zu dieser Ausstellung das Werk „Mein Garten“ bei. Wie auch ZHAN Wang bezieht sich SHI auf die traditionellen Gelehrtensteine, die – wie auch Pavillons – ein fester Bestandteil chinesischer Gärten sind. Somit schlägt der Künstler mit der Positionierung seines Werkes vor dem in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erbauten Frühstückstempel eine Brücke zwischen westlicher und asiatischer Gartenbaukunst. Die ungenutzten alten Steine sammelte der Künstler auf Baustellen. Die ursprüngliche Struktur der Ziegel bleibt bei der Wiederverwendung intakt, aber SHI verändert ihre äußere Form, um sie in die Form der Gelehrtensteine zu bringen. In der künstlichen Herstellung natürlicher Formen drückt der Künstler aus, dass unsere Existenz, unser Verhalten, unsere Denkweisen und sogar unsere Werte und Geschmäcker konzipiert und hergestellt sind. Dies, so SHI Jinsong, verwüstet unsere Seelen, ohne dass wir uns dessen bewusst sind.

WANG Mai

*1972 in Yichun, Provinz Heilongjiang

Wetterstation (2010) – Standort 6: Opernplatz

WANG Mai zählt zu den weltweit bekanntesten Künstlern Chinas und hat sein Atelier im angesehenen Pekinger Kunstdistrikt 798. Er beschäftigt sich mit Geopolitik und sensiblen Themen der Zeitgeschichte. Seine Inspiration findet er häufig in Chinas Nationalgeschichte. WANG Mai arbeitet mit Materialien aus dem täglichen Leben und re-arrangiert diese. In diesem Zusammenhang befasste er sich in der Vergangenheit mit der Nicht-Abbildbarkeit von Realitäten, woraus sich sein Interesse an Symbolen und Ikonen entwickelte, die er zunehmend in seine Arbeiten einband.



Für seine kritische Auseinandersetzung mit dem Zeitgeschehen steht auch die ausgestellte Arbeit Beispiel. „Wetterstation“ ist ein Karussell in Realgröße. Das Kunstwerk unterscheidet sich auf den ersten Blick kaum von den Fahrgeschäften, die sich üblicherweise auf Jahrmärkten finden. Die bunten Lichterketten und Figuren sind jedoch durch Logos von Energie-Unternehmen und „oil-monsters“ ersetzt. Der Künstler reflektiert dadurch kritisch die Macht dieser internationalen Unternehmen und den Einfluss, den sie bis ins Detail auf unsere alltägliche Lebenswelt nehmen, indem sie den Umgang mit Ressourcen bestimmen. WANG setzt sich hier mit Corporate Branding Prozessen, national gelenkten Interessen in einer globalen Welt und der Eile der Moderne auseinander, deren rasantes Entwicklungstempo das Schwinden von Kulturen und Umweltzerstörung ignorieren. Indem er diese Kritik mit einem spielerischen alltäglichen Gegenstand zum Entertainment verbindet, bringt WANG uns zum Nachdenken über unsere eigene und die Position Chinas in einer sich permanent degenerierenden Welt.



WU Daxin

*1969 in Quanzhou, Provinz Fujian

Huaqiao University, Huaqiao

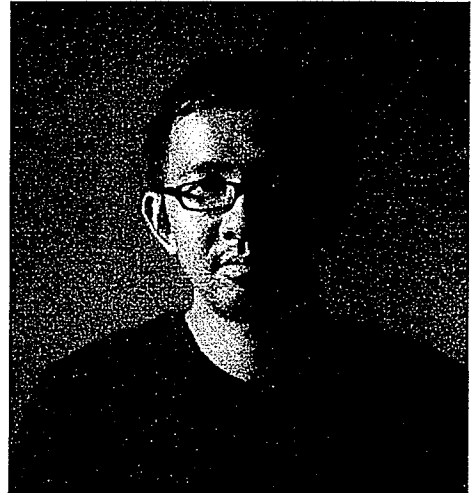
Saitama University, Saitama, Japan

City University, New York, USA

Prächtige Tage (2012) – Standort 18: Weinberg

18,2x10 m

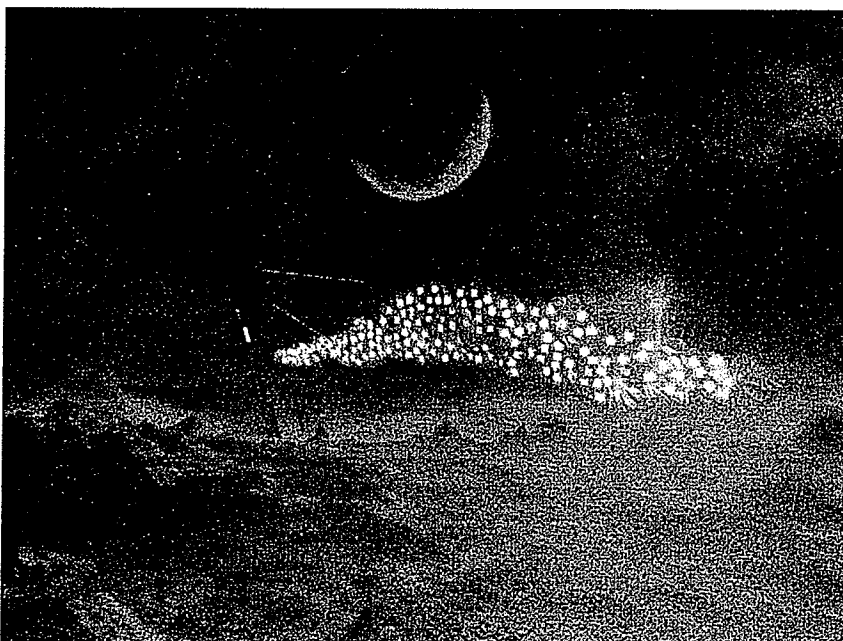
Edelstahl, Solarpanele, Elektrolumineszenz



WU Daxin beschäftigte sich zu Beginn seiner universitären Karriere mit der japanischen Kunst und zog 2001 nach New York, um noch einen Master in Videokunst mit Schwerpunkt auf Kunstfotografie zu absolvieren.

In seinem künstlerischen Schaffen dominieren die Installation und die Fotografie. In vielen seiner Werke lässt WU Daxin östliche und westliche Symbolik aufeinandertreffen. Besonders deutlich wird das in seinem Großprojekt „Great Wall Project“ (2009), bei dem er auf der Großen Mauer, dem Wahrzeichen der Jahrtausende alten Kultur Chinas, eine romanische Kirche aus Eis erbaute. Fotografie nutzt er aber nicht nur, wie im Fall des „Great Wall Project“, zu Dokumentationszwecken. In seinen Fotomontagen „Searching Capsules“ weist er auf die Diskrepanz hin zwischen der fortgeschrittenen Raumfahrttechnik Chinas und dem rückständigen politischen und sozialen Wesen des Landes.

WU Daxin möchte mit seinen Werken auf Probleme hinweisen und Debatten anstoßen. Ein wichtiges Thema ist für ihn der Klimawandel, den er beispielsweise im Werk „Conspiracy Theory“ aufgreift. Eine langsam schmelzende Eiswand soll auf das sich verschlechternde Ökosystem Pekings hinweisen, die Stadt mit der höchsten CO₂-Emission Chinas. Ökologische Belange spielen auch in dem in Kassel ausgestellten Werk eine Rolle.



„Prächtige Tage“ besteht aus einer Solarpanele und einer Flügelkonstruktion, die an einer Säule befestigt und mit einer kleinen Windkraftanlage verbunden sind. Die eigengenerierte Sonnen- und Windenergie speist eine in der Säule eingelassene Batterie, die den beweglichen Flügel mit Strom versorgt und das elektrolumineszente Material des Flügels nachts erleuchten lässt.

WU Jian'an

*1980 in Peking

Beijing Institute of Broadcasting

Central Academy of Fine Arts, Peking

Lehrer am Experimental Art
Department, Central Academy of
Fine Arts, Peking

Tanz von Xingtian (2011)

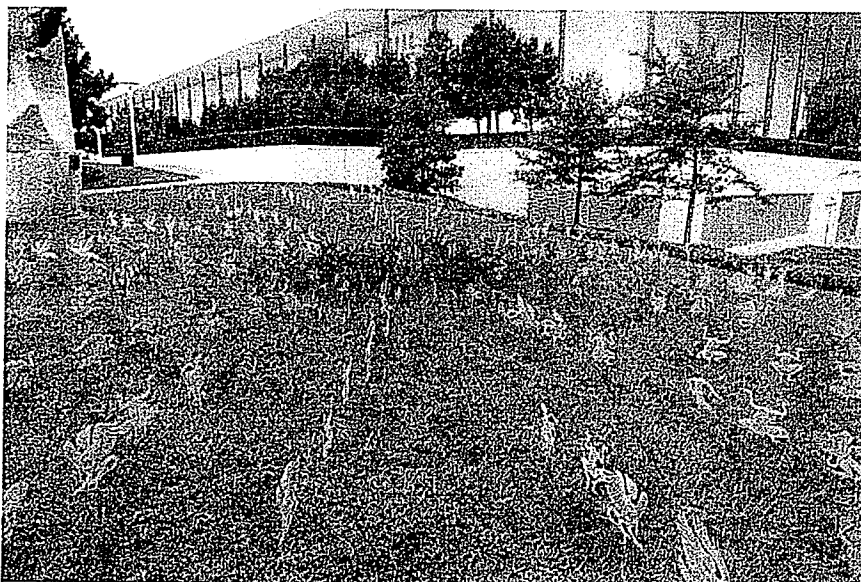
Standort 19: Weinberg

3000 Figuren, je 40-70 cm, lackiertes Metall



WU Jian'an ist ein junger chinesischer Künstler, der den traditionellen chinesischen Scherenschnitt, genannt Jianzhi (剪紙), verwendet, um in verschiedensten Materialien und Größen moderne Installationen mit provokativem Inhalt darzustellen: Von einfachem weißem Papier zu bunten fein geschnitzten Metallplatten, von kleinen Figuren zu wandgroßen komplexen Geschichten aus Papier. Aus der Faszination mit der chinesischen Volkskunst heraus entwickelte WU einen eigenen Stil, der im Kontrast zur restlichen zeitgenössischen Kunst Chinas steht.

Das Kunstwerk „Tanz von Xingtian“ besteht aus 3000 farbig lackierten, fein geschnitzten Metallplatten. Die Figuren sind chinesischen und anderen mythologischen Charakteren nachempfunden, unter anderem dem Giganten Xing Tian. Dieser soll dem Mythos nach während eines Kampfes mit der höchsten Gottheit Tian von diesem enthauptet worden sein und trotzdem weitergekämpft haben. Xing Tian symbolisiert in China den unbezwingbaren Geist, welcher niemals aufgibt. WU stellt den Helden mit einem erregten Phallus dar und auch bei den anderen Figuren werden explizite sexuelle Andeutungen gemacht, was 2011 zur Zensurierung des Werkes führte: Bei seiner Ausstellung im Rahmen von „Landscape in Mind.“ Im John F. Kennedy Center (Washington, D.C.) wurden erst 300 Figuren aus dem Kunstwerk entfernt, dann wurde die Installation komplett abgebaut und der Künstler von der Liste der Aussteller gestrichen.



„Tanz von Xingtian“ schmückt den Weinberg in Kassel und steht in Dialog mit den Märchen der Gebrüder Grimm. Auch diese sind, wie das Werk WUs, bisweilen brutal, deutlich sexuell konnotiert und zeigen die ungeschminkte Wahrheit.

XIANG Yan

*1967

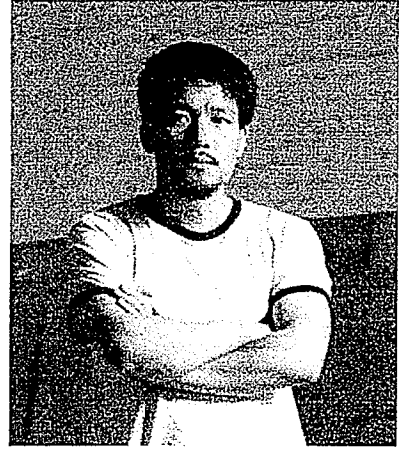
Central Academy of Fine Arts, Peking

Ultrastruktur: Garten der Seele (2012)

Standort 8: Friedrichsplatz

6x7x3 m

Holz, Acryl, Stoff



XIANG Yang ist ein in Peking und New York lebender freischaffender Künstler. Damit verkörpert er selbst die Interkulturalität, die auch in der Ausstellung „Alles unter dem Himmel gehört allen“ und in seinem Werk zum Ausdruck kommt. XIANG weiß, wie es als Out- aber auch Insider im Westen und im Osten ist. Seine Kunst wägt daher ab, tariert aus und strebt relativistische Denkprozesse an.

In seinen Installationen aus verschiedensten Medien sind Stoffe das primäre Material. So benutzt er hunderte bunte Seidentücher um scheinbar gegensätzliche Bilder verschiedener Kulturen zu verbinden. Die bunten Fäden repräsentieren die traditionelle chinesische Volkskunst. Sie zeigen die Vielfältigkeit, Freiheit und Demokratie der modernen Welt, aber auch die Verwirrung und das Chaos der Moderne. XIANGs Arbeit wird somit zu einer besonderen Art des interkulturellen Dialogs. „Ultrastruktur: Garten der Seele“ wird am Friedrichsplatz gezeigt, der von der wechselvollen Geschichte der Stadt berichtet und ein breites kontextuelles Feld eröffnet. Seit seiner Entstehung im Jahre 1768 wurde der Platz für die unterschiedlichsten Zwecke genutzt, Militärparaden wurden hier durchgeführt, es war der Standort eines Freizeitparks, diente aber auch als Bühne für nationalsozialistische Propaganda. Über die Zeit machte er mehrere Transformationen durch, nicht zuletzt durch die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg und durch die Teilung des Platzes im Zuge der neuen Straßenführung in den 1950er Jahren. In unmittelbarer Nähe zur documenta-Halle und zum documenta-Kunstwerk „Rahmenbau“ von Haus-Rucker steht XIANGs „Ultrastruktur: Garten der Seele“ unausweichlich in einem spezifischen kulturellen Kontext.



XU Jiang

*1955 in Fujian

China National Academy of Art, Hangzhou

Forschungsstipendium an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg

Direktor der China Academy of Arts, Hangzhou

Sun Flower (2012) – Standort 17: ~~Weinberg~~
Frdt. Platz

80 m², 820 Blumen, je 3-4,6 m

Aluminium



XU Jiang machte bereits 1988/89 im Rahmen eines Studienaufenthalts an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg seine ersten Deutschlandfahrten. Heute arbeitet er als Professor, Kurator und Künstler, mit einem Fokus auf Landschaftsmalerei. Seine Landschaften sind Ausdruck sowohl spiritueller als auch intellektueller und kultureller Thematiken, die den Künstler in der Wahrnehmung der Welt beschäftigen. Häufig verbindet er traditionelle Kunst mit neuen Medien.



Im Rahmen des chinesischen Kulturjahres wurden XUs Sonnenblumen bereits in der Staatlichen Kunstsammlung Dresden gezeigt. Das Motiv der Sonnenblumen bestimmt seit 2003 sowohl XUs Ölgemälde als auch seine Installationen. Sie knüpfen an seine Zeit

als Lehrer in der Fujian-Provinz an und erinnern an den von Sonnenblumen geprägten Campus der China Academy of Art, deren Direktor XU ist. Sie verbinden westliche Kunst mit traditioneller chinesischer Ästhetik. Während die Sonnenblumen in Deutschland an die einfache Schönheit der Werke van Goghs erinnern, rufen sie im chinesischen Kontext ganz unterschiedliche Assoziationen hervor. Bei XU zeigen sich die Blumen einerseits halb verwelkt und mit gesenkten Köpfen. So erinnern sie an die dramatischen Auswirkungen der Kulturrevolution auf seine Generation. Auch Ai Weiwei sieht in seinem Werk „Sunflower Seeds“ die Sonnenblumen als die Massen, die sich MAO, der Sonne, zuneigen und an dem sie gleichzeitig zu verbrennen drohen. Auch XUs Blumen sind in dieser Ambivalenz deutbar, denn sie zeigen durch ihre Wendung in verschiedene Himmelsrichtungen die Notwendigkeit einer von der Kulturrevolution beeinflussten Generation, sich neu zu orientieren.

XU Junjie

*1978

Central Academy of Fine Arts, Peking

Ich suche nach dir (2012)

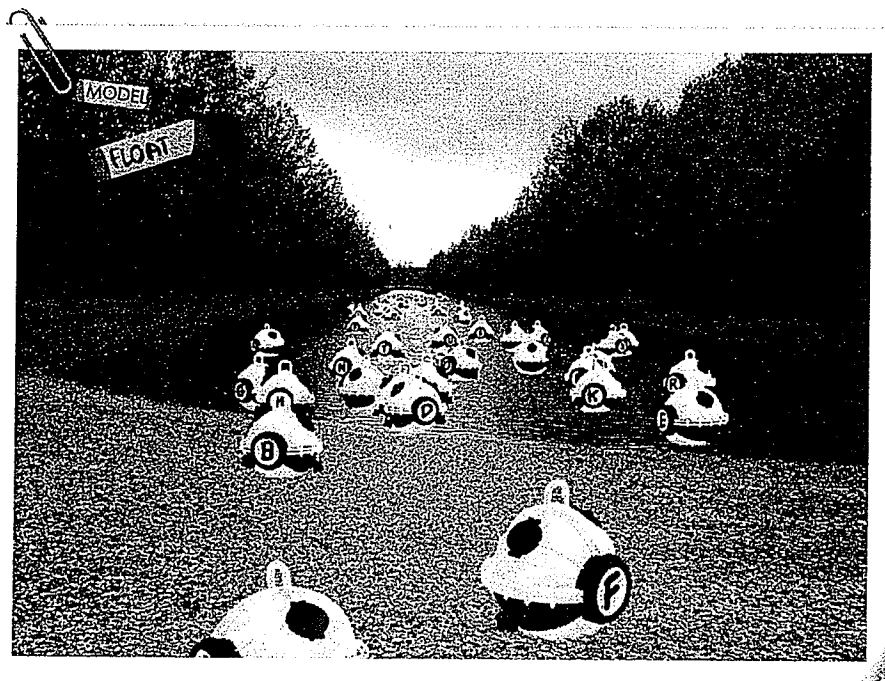
Standort 12: Karlsaue (Wassergraben)

1,05 x 0,8 x 0,8 m

Der Künstler XU Junjie ist Vertreter einer Generation von internationalen und weltoffenen Künstlern. Aufgewachsen mit der rasanten wirtschaftlichen Entwicklung, geprägt durch die Globalisierung und die Möglichkeiten des Internets, setzt sich diese Generation mit den neuen Themenkomplexen Identität und Individualität sowie mit den sozialen und gesellschaftlichen Transformationen Chinas auseinander – Themen die vor allem die junge Generation Chinas beschäftigen. Viele Arbeiten behandeln den Kontrast zwischen den utopischen Vorstellungen vor allem junger Chinesen und den realen Belastungen des modernen Lebens. Ein wiederkehrendes Motiv in XUs Arbeiten ist dementsprechend etwa die Isolation der Individuen durch die Ein-Kind-Politik.



XU Junjies „Ich suche nach dir“ verweist einerseits auf den erstickend hohen Druck im Leben der modernen chinesischen Gesellschaft. Die Taucherhelme – die Rettung darstellen, weil sie bei der Sauerstoffzufuhr helfen – symbolisieren für den Künstler die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Der Helm ermöglicht einen Moment Ruhe, in dem man tief Luft holen kann. Obwohl die Metallhelme sehr schwer zu sein scheinen, treiben sie auf der Wasseroberfläche. Jeder Helm ist mit einem Buchstaben gekennzeichnet, durch die Bewegung im Wasser bilden sich zufällige Wörter und Sätze. Diese nicht beeinflussbaren Sinngebungen stehen für die Hoffnung des Künstlers, dass das Leben immer neue Wendungen bereithält. Andererseits versinnbildlichen die Helme die gegenwärtige Situation der jungen Generationen: Sie sind begierig darauf, miteinander zu kommunizieren, können dies unter der Isolation des Helmes aber nur eingeschränkt tun.



ZHANG Jin

*1967 in Peking

Central Academy of Fine Arts, Peking

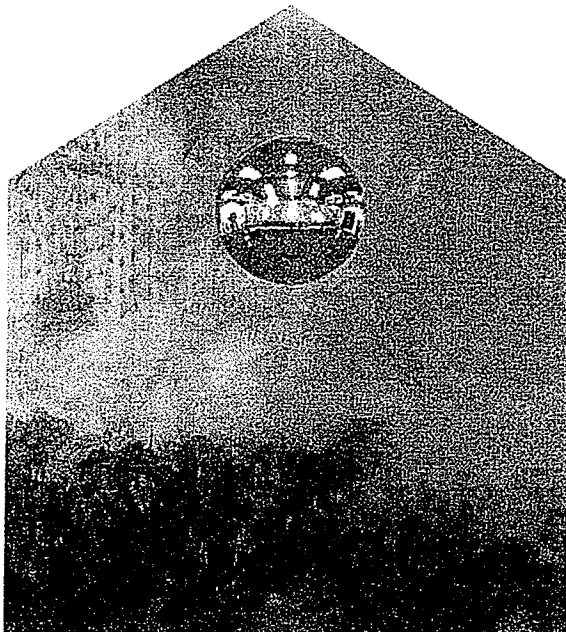
Professor am Mural Painting Department,
Central Academy of Fine Arts, Peking

Orientalische Landschaft (2012)

Standort 1: Graben

Der Künstler ZHANG Jin hat sich auf impressionistische Ölmalerei spezialisiert.

In seinen Arbeiten greift er häufig traditionelle chinesische Motive wie die Lotusblume auf. ZHANG stammt aus einer kunstinteressierten, intellektuellen Sammlerfamilie in Peking. Die traditionelle Kunstform der chinesischen Kalligraphie, die sein Großvater ihn von frühester Kindheit an lehrte, hat ZHANG weitreichend beeinflusst und sein kreatives Arbeiten ist tief verwurzelt in der traditionellen chinesischen Kultur. Neben seinem künstlerischen Schaffen ist ZHANG Kunstsammler, Professor für Wandmalerei an der Central Academy for Fine Arts (CAFA) und Besitzer eines Museums in Peking, in dem neben eigenen Arbeiten auch Werke anderer Künstler gezeigt werden. Seine Kunst zeichnet sich durch eine poetische Sprache und vielfältige Bezüge auf die chinesische Kultur aus. Ein häufig wiederkehrendes Symbol in seinen Bildern ist dabei die Lotusblume, die in der chinesischen Symbolik aufgrund ihrer Lautgleichheit mit dem Wort für Liebe positiv konnotiert ist und aufgrund ihrer Fähigkeit, Schmutz von sich zu weisen, ein Sinnbild für Reinheit, Treue, Schöpferkraft und Erleuchtung ist.



In der Ausstellung „Alles unter dem Himmel gehört allen“ verbindet ZHANG die exotische Atmosphäre seines Kunstwerkes mit dem alltäglichen Leben in Kassel. Die Bemalung und Installation auf den zwei Brandmauern, die sich der Straße zuwenden, präsentieren ebenfalls den Habitus chinesischen Sehens: rund geformte Fenster, stolze Perspektiven, die Verbindung von elementaren Symbolen wie Berge und Wasser, die Relativität zwischen Innen und Außen. Es entsteht ein visueller Kontrast zwischen Kunstwerk und dem alltäglichen Kasseler Szenario. Durch eben diesen Kontext zeigt das Werk, dass Bestehen und Veränderung einer Erscheinung immer untrennbar mit ihrer Umgebung verbunden sind.

ZHANG Wang

*1962 in Beijing

Beijing Industrial Arts College, Peking

Central Academy of Fine Arts, Peking

Professor am Sculpture Department, Central Academy of Fine Arts, Peking

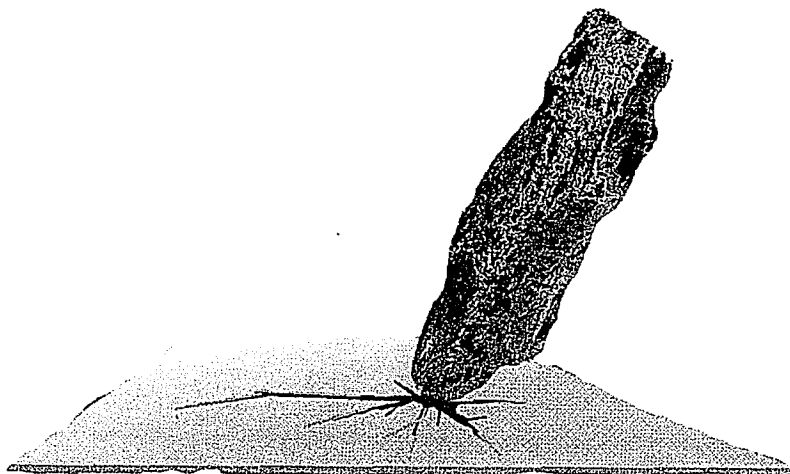
Schüde Platz
Fallender Stein (2012) – Standort 5: Treppenstraße

2,4x2,4x3 m

Edelstahl, Spiegel, Eisen

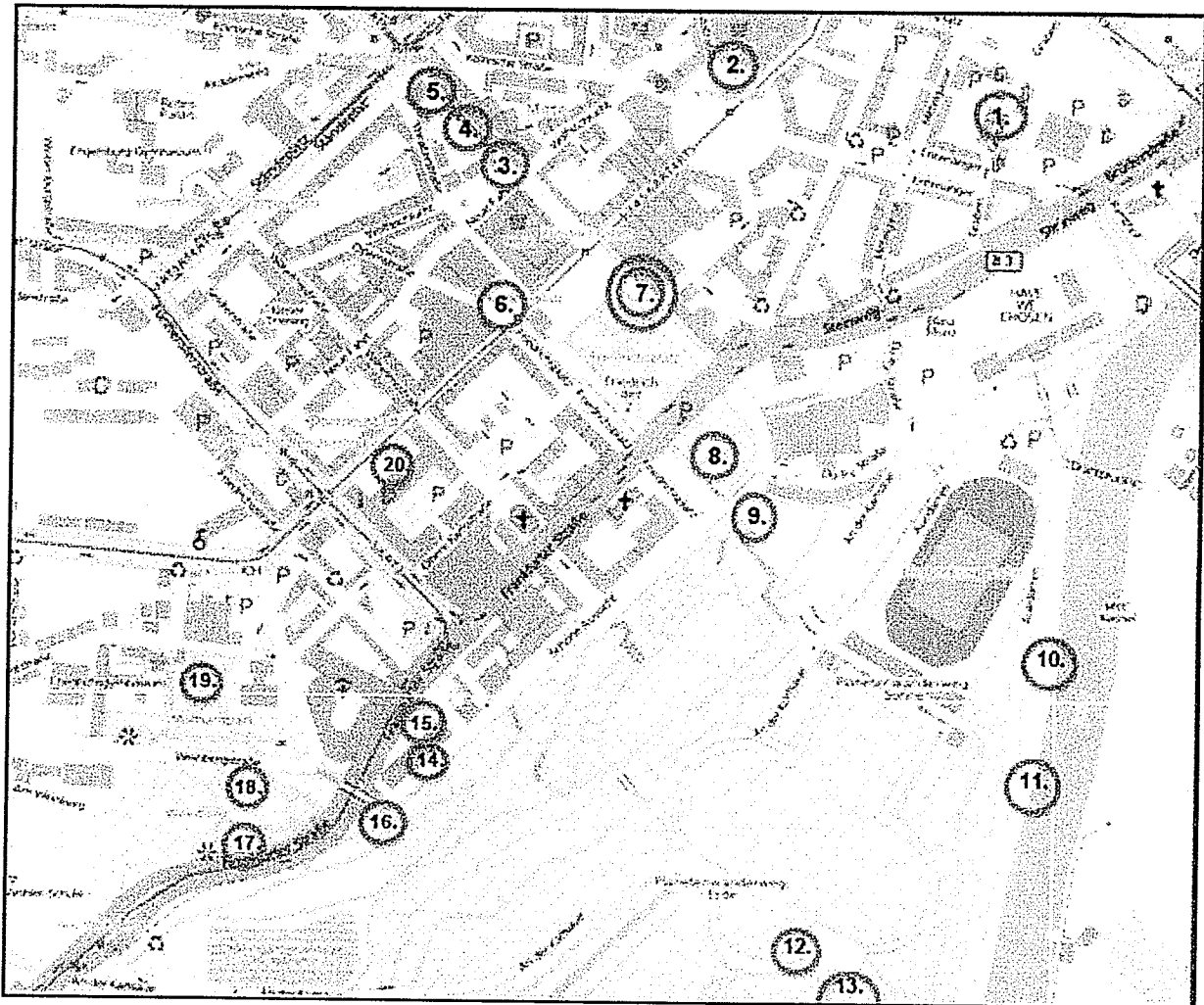
Seine Kunstwerke bezeichnet ZHAN Wang als *floating stones*, *artificial rocks* oder *scholar's rocks*. Er fertigt aus Edelstahl Abdrücke von Felsen an, die er in seinem Heimatland China findet. Diese Abdrücke aus einzelnen dünnen Platten, setzt er nachträglich zur ursprünglichen Felsform zusammen, verschweißt und poliert sie. Das Ergebnis sind schimmernde, spiegelnde, nahezu abstrakte Formen, deren glitzernde Oberfläche den Gegenstand verfremdet und den Werken eine besondere Ausstrahlung verleiht. Diese Ästhetik spielt mit der Wahrnehmung des Betrachters, da Gewicht, Dimension und Proportion des Kunstwerks nicht immer der Erwartungshaltung des Sehenden entsprechen. Als Ausgangsform für seine Werke nutzt er, wie SHI Jinsong, die sogenannten Gelehrtensteine (Suiseki). Suiseki sind natürliche Steine, die traditionell von chinesischen Gelehrten verehrt werden. Sie werden auf Tablettts oder Sockeln präsentiert und zeichnen sich durch ihre ausdrucksstarke Form, Farbe und Textur aus. So nimmt ZHAN einen Transfer von natürlichen Felsen in künstliche Formen aus zeitgemäßen Materialien vor und kombiniert dabei die moderne mit der traditionellen chinesischen Ästhetik.

Das Material Edelstahl ist hierbei bewusst aufgrund seiner spiegelnden Oberfläche gewählt, da diese in unmittelbarem Dialog mit der jeweiligen Umgebung tritt. Das Kunstwerk „Fallender Stein“ wurde eigens für die Kasseler Ausstellung gefertigt. Der künstliche Felsen schlägt hier auf eine Spiegelfläche ein und zertrümmert diese. Der vom Künstler gewählte Präsentationsort am Eingang der ehemaligen Altstadt setzt das Kunstwerk in Bezug zu der Zerstörung Kassels im Zweiten Weltkrieg.



STANDORTE DER KUNSTWERKE

anden



- Bürgersaal des Kasseler Rathauses - FENG Jiangzhou/ZHANG Lin *Mikroverbindung*
 Standort 1: Graben - ZHANG Jin *Orientalische Landschaft*
 Standort 2: Königsplatz - MIAO Xiaochun *Neu beginnen*
 Standort 3: Treppenstraße - CHEN Zhiguang *Zeitalter der Migration*
 Standort 4: Treppenstraße - BI Heng *Guan Gong*
 Standort 5: Treppenstraße - ZHANG Wang *Fallender Stein*
 Standort 6: Opernplatz - WANG Mai *Wetterstation*
 Standort 7: Wanderndes Kunstwerk - CHI Peng *Traumserie*
 Standort 8: Friedrichsplatz - XIANG Yang - *Ultrastruktur: Garten der Seele*
 Standort 9: Platz vor dem Rahmenbau - GUAN Huaibin *Garten der Erlösung*
 Standort 10: Spitzhacke - LIU Liyun *Federhalter-Berg*
 Standort 11: Prinzessgarten - CHEN Wenling *Chinesische Landschaft*
 Standort 12: Karlsaue (Wassergraben) - XU Junjie *Ich suche nach dir*
 Standort 13: Karlsaue - DING Yi *Ruyi*
 Standort 14: Wiese neben der Neuen Galerie - ZHU Pei Yi *Garten*
 Standort 15: Neue Galerie - MOU Baiyan *Fix*
 Standort 16: Frühstückstempel - SHI Jinsong *Mein Garten*
 Standort 17: Weinberg - XU Jiang *Sun Flower*
 Standort 18: Weinberg - WU Daxin *Prächtige Tage*
 Standort 19: Weinberg - WU Jian'an *Tanz von Xingtian*
 Standort 20: Rathaus - CHEN Zhiguang *Chinesische Löwen*